

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 21. Mai 1955

Blatt 784

Funktion der Kommunalwirtschaft in der Wirtschaft

=====

21. Mai (RK) Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft spricht Bürgermeister a.D. Max Brauer, Hamburg, über die "Funktion der Kommunalwirtschaft in der Wirtschaft". Der Vortrag findet Donnerstag, den 26. Mai, um 18 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt. Eingang: Lichtenfelsgasse - Präsidialstiege.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

21. Mai (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 26. April von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Klamm am Semmering" gebracht wurden, am Montag, dem 23. Mai, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.15 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Ausbildung körperbehinderter Mädchen zu Kleidermachergesellinnen

=====

21. Mai (RK) Die Einschreibungen in die 1. Sonderklasse für körperbehinderte Mädchen an der Städtischen Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, 15, Sperrgasse 8-10, Tel. R 38-4-57, finden bis 2. Juli, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr in der Schulkanzlei statt.

- - -

Armenischer Besuch im Konservatorium der Stadt Wien
 =====

21. Mai (RK) Das zur Zeit in Wien weilende Staatsquartett Armeniens, das nach der stärksten Musikerpersönlichkeit des kleinen Landes benannte Komitas-Quartett, stattete dem Konservatorium der Stadt Wien einen Besuch ab, in dessen Verlauf die vier armenischen Künstler, die eben eine Tournee durch England, Deutschland und die Tschechoslowakei beendet haben, mit Darbietungen aus Werken Händels, Haydns und Tschaikowskys sowie aus einer Suite echter armenischer Volksweisen, die Komitas bearbeitet hatte, Proben eines technisch vollendeten und durch Echtheit und Innigkeit, wie auch durch ursprüngliche Bravour zu Herzen gehenden Könnens gaben.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
 =====

21. Mai (RK) Montag, den 23. Mai, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 24. Mai, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreß-Siedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
 =====

21. Mai (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 27. April von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Stollhof" gebracht wurden, am Dienstag, dem 24. Mai, in Wien an.

Die Eltern werden ersucht, die Kinder um 14.35 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Josef Bick zum Gedenken

=====

21. Mai (RK) Am 22. Mai wäre der ehemalige Generaldirektor der Nationalbibliothek Univ. Prof. Hofrat Dr. Josef Bick, ein bedeutender Organisator des Bibliothekswesens in Österreich 75 Jahre alt geworden.

Auf Schloß Wildeck bei Heilbronn geboren, studierte er in Giessen und Prag und trat 1907 in den Dienst der Hofbibliothek, wo er vor allem in der Handschriftenabteilung verdienstvoll arbeitete. 1910 habilitierte er sich für die klassische Philologie an der Wiener Universität und entfaltete eine fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit, die sich auf philologische und paläographische Untersuchungen wie auf bibliothekarische Fachschriften erstreckte. 1923 wurde er Generaldirektor der Nationalbibliothek, die er reformierte und durch Schaffung neuer Abteilungen zu einem hervorragenden Institut ausgestaltete. Auch um die Ausbildung der Bibliotheksbeamten erwarb er sich besondere Verdienste. Während der Herrschaft des Nationalsozialismus von seinem Posten entfernt, kehrte er 1945 in seinen Wirkungskreis zurück und leitete den Wiederaufbau der Nationalbibliothek. 1948 wurde ihm das Amt eines Generalinspezierenden der österreichischen Bibliotheken übertragen, 1949 erfolgte seine Ernennung zum Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Im selben Jahr trat er nach 42jähriger Wirksamkeit an der Nationalbibliothek in den Ruhestand und starb am 5. April 1952 in Wien.

- - -

Lob für die Wiener Sportanlagen
=====Deutsche Sportfachleute bei Bürgermeister Jonas

21. Mai (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend im Beisein von Stadtrat Mandl eine Abordnung von Sportfachleuten aus der Deutschen Bundesrepublik, die zusammen mit einigen Sportreferenten großer deutscher Städte zu einem mehrtägigen Studienaufenthalt nach Wien gekommen ist. Die Abordnung, die von Univ.Prof.Dr. Klinge, dem 2. Vorsitzenden des Bundes Deutscher Leibeserzieher geführt wird, wurde im Wiener Rathaus vom Ministerialrat des Unterrichtsministeriums Dr. Kollars und dem Sportreferenten der Stadt Wien Amtsrat Bonek vorgestellt.

Der Bürgermeister begrüßte die Gäste im Namen der Stadtverwaltung und gab ihnen einen Überblick über die wichtigsten sportlichen Einrichtungen unserer Stadt. Er verwies unter anderem darauf, daß 74 von den insgesamt 112 Wiener Sportplätzen auf Gemeindegrund stehen. Sie sind alle an die Sportorganisationen mit der Bedingung verpachtet, daß sie auch der Schuljugend zur Verfügung stehen müssen. Fast unglaublich schien den Gästen die Mitteilung des Bürgermeisters, daß die Stadt Wien von den Sportorganisationen für einen Quadratmeter nur zwei Groschen Pachtzins pro Jahr einhebt. Sehr beeindruckt waren die Gäste aus dem Nachbarland auch als sie hörten, daß die Gemeinde Wien in den öffentlichen Parkanlagen 112 Kinderspielplätze und 25 Kinderfreibäder erhält. Zwei weitere Kinderfreibäder werden derzeit gebaut.

Stadtrat Mandl ergänzte die Ausführungen des Bürgermeisters mit einem Bericht über weitere Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung, die in den letzten Jahren für die Schuljugend geschaffen wurden, so die Konzert- und Theateraufführungen, die sich bei den Schülern großer Popularität erfreuen.

Die deutschen Sportreferenten, die bereits Gelegenheit hatten, mehrere städtische Sportanlagen zu besichtigen, darunter auch einige Sommerbäder, äußerten sich über ihre in Wien gewonnenen Eindrücke sehr lobend. Der Leiter des Deutschen Sportreferentenbundes Johann Sampels aus Köln erklärte, daß jede europäische Großstadt

Wien um seine Sportanlagen beneiden müßte. Das Gänsehäufelbad und die auf dem Vogelweidplatz entstehende Wiener Sporthalle seien Beispiele, die sonst von keiner Stadt geboten werden können.

- - -

Am Donnerstag Gemeinderatssitzung mit 63 Tagesordnungspunkten
=====

21. Mai (RK) Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates, die Donnerstag, den 26. Mai, um 11 Uhr, stattfindet, stehen vorläufig 63 Geschäftsstücke, darunter die Errichtung eines städtischen Kinderfreibades auf dem Max Winterplatz in der Leopoldstadt, der Ausbau eines 30 kV-Kabelfeldes im Umspannwerk Favoriten, der Entwurf und die Kosten für den neuen städtischen Kindergarten in der Venediger-Au, die monatliche Zulage für die in offener Fürsorge stehenden dauerunterstützten Zivilblinden, der Aufbau des Mitteltraktes und Umbau des Krankenhauses Floridsdorf, die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Gemeindevermittlungsamter, die Neufestsetzung der Transportgebühren des Wiener städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes sowie die Abänderung und Neufestsetzung von verschiedenen Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen.

- - -

J.M. Scharff zum Gedenken
=====

21. Mai (RK) Auf den 22. Mai fällt der 100. Todestag des Gemmenschneiders Johann Michael Scharff.

Am 11. November 1806 in Hütteldorf bei Wien geboren, absolvierte er die Graveurakademie und trat ins Hauptmünzamt ein. 1842 ging er nach Rom, um sich weiter auszubilden und kehrte nach zwei Jahren an seine frühere Wirkungsstätte zurück, wo er 1855 wirklicher Graveuradjunkt wurde. Seine Arbeiten vertraten die konservative Richtung der zeitgenössischen Medaillenkunst im besten Sinn und waren auf den Jahresausstellungen der Akademie der bildenden Künste bei St. Anna zu sehen. Das Kunsthistorische Museum besitzt Kameen von ihm.

- - -

Forderungen der "fallweisen" Leichenträger der Städtischen
=====
Bestattung
=====

21. Mai (RK) Wie die Generaldirektion der Wiener Stadtwerke mitteilt, sind seit einigen Tagen Verhandlungen mit Vertretern der "fallweisen" Leichenträger wegen Lohnerhöhung im Gange. Durch irrtümliche Auffassung der Angebote hatten diese Träger die Arbeit vorübergehend eingestellt. Nach einer kurzen aufklärenden Versammlung, an der auch der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Pölzer teilnahm, wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Mittwoch, den 25. Mai, veranstalten wir für die Presse
eine Besichtigung der städtischen Baustelle Opernkreuzung.
Treffpunkt um 9 Uhr in der Kärntner Straße bei der Oper.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter zu entsenden.

- - -

662 neue Wohnungen
=====Bürgermeister Jonas eröffnet städtische Wohnhausanlagen1. und 11. Bezirk

21. Mai (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas vier neue städtische Wohnhausanlagen, und zwar im 1. Bezirk, Fischerstiege 1-7, 11, Zippererstraße 14-22, Dorfgasse 68 - Krausegasse 14 und Gratian Marx-Straße 12-14, eröffnen.

Die Häuser des Wohnhausbaues an der Fischerstiege stehen an Stelle von Althäusern, die den Kriegereignissen zum Opfer gefallen sind. Beim Bau wurden Mauerreste aus verschiedensten Zeiten, alte Kellergänge, Brunnen, ein Stück einer alten Stadtmauer und sogar Ziegel aus der Römerzeit aufgefunden. Ein durch das neue Objekt führender Stiegenaufgang wird später einmal ein bei Tag und Nacht geöffneter Durchgang, wenn der zur Kirche Maria am Gestade zu offene Hof ein Teil des Passauer Platzes geworden sein wird. Die drei siebenstöckigen Stiegenhäuser des Bauteiles Fischerstiege 4 sind von einem Gartenhof zugänglich. Die sechs fünf- bis siebenstöckigen Stiegenhäuser des Bauteiles Fischerstiege 1-7 umschließen einen Innenhof und einen nach Westen offenen Hof. Auf der Straßenseite sind Geschäftslokale angeordnet. Der Baugrund umfaßt 3.422 Quadratmeter, die Wohnhausanlage enthält insgesamt 170 Wohnungen, 12 Ateliers, 17 Geschäftslokale, einen Jugendhort, Büroräume, ein Straßenreinigungsdepot, 28 Magazine und einen Motorradabstellraum. Mit den Bauarbeiten wurde im Juli 1951 begonnen. Die Kosten der Anlage, die nach den Plänen von Professor Niedermoser und Dr. Ing. Petermair errichtet wurde, betragen 23,5 Millionen Schilling. Drei Natursteinreliefs von Bottoli, Pillhofer und Schwaiger dienen der künstlerischen Ausgestaltung.

Die Wohnhausanlage in der Zippererstraße ist auf einem ehemaligen Sportplatz errichtet. Auf einem Areal von 14.392 Quadratmetern sind in 24 Stiegenhäusern 388 Wohnungen, vier Geschäftslokale, eine städtische Bücherei, zwei Werkstätten und ein Fahrrad- und Motorradeinstellraum untergebracht. Mit dem Bau wurde im Juni 1951, bzw. im April 1952 begonnen. Die Kosten der Anlage, die

nach den Plänen der Architekten Dipl.Ing. Muttonee, Dipl.Ing. Köhler, Dipl.Ing. Riedl und Architekt Steineder sowie Architekt Wawrik durchgeführt wurde, betragen 27,3 Millionen Schilling.

An Stelle des Wohnhausneubaues in der Dorfgasse stand das Polizeikommissariat von Simmering, das im Krieg zerstört wurde. Der Baugrund umfaßt 819 Quadratmeter, in zwei Stiegehäuser sind 35 Wohnungen, ein Geschäftslokal und eine Trafostation untergebracht. Mit dem Bau wurde im Februar 1953 begonnen. Die Kosten betragen 2,7 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßte Architekt Dipl.Ing. Kunath.

Der an der Ecke Gratian Marx-Straße - Urschenböckgasse gelegene Bauplatz diente früher als ein Lagerplatz. Der Baugrund umfaßt 1.261 Quadratmeter. Die Wohnhausanlage enthält in drei Stiegehäuser 52 Wohnungen und einen Kinderwagenabstellraum. Die Baukosten betragen 3,6 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßte Architekt Lamprecht. Ein zweiter Bau in der Gratian Marx-Straße, der ebenfalls auf einem ehemaligen Lagerplatz errichtet wurde, steht auf einem Areal von 594 Quadratmetern. Das Wohnhaus enthält 17 Wohnungen. Die Gesamtkosten betragen 1,3 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßte Architekt Wesecky.

Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer Nachmittagsausgabe.

- - -

Bürgermeister Jonas überreicht Sportehrenzeichen

Hanna Eigel, Franz Hölbl und Franz Wimmer wurden ausgezeichnet

21. Mai (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses gab sich heute die Sportwelt Rendezvous, um der Überreichung des Sportehrenzeichens der Stadt Wien an Hanna Eigel, Franz Hölbl und Franz Wimmer beizuwohnen. Sogar die Musik, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, hatte auf die drei Rekordjäger Bedacht genommen. Man spielte den 1. und 4. Satz des Jagdquartettes von Wolfgang Amadeus Mozart.

Bei der feierlichen Überreichung, die Bürgermeister Jonas vornahm, waren Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch,

Bauer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dr. Migsch, Dkfm. Nathschläger und Thaller sowie der Magistratsdirektor anwesend.

Stadtrat Mandl sagte in seiner Ansprache: "Als der Wiener Gemeinderat den Entschluß faßte, verdiente Angehörige des Amateursports aus ihrem Kreis hervorzuheben und durch ein sichtbares Zeichen zu ehren, hat er damit die Absicht bekundet, die Körpersportvereine in ihren Bestrebungen zu unterstützen, die Jugend Wiens einer gesunden körperlichen Betätigung im Rahmen ihrer Freizeit zuzuführen. Jene Männer und Frauen Wiens, die durch hervorragende Leistungen im sportlichen Wettkampfe oder aber als erfolgreiche Organisatoren und Erzieher im Dienste der Wiener Sportbewegung gewirkt haben, sollen dadurch der Jugend als Vorbild gezeigt werden. Ich glaube sagen zu können, daß dem damaligen Beschluß bisher Rechnung getragen wurde und er so seinen Sinn erfüllen konnte. Alle bisherigen Träger des Sportehrenzeichens der Stadt Wien haben die ihnen erwiesene Auszeichnung im vollen Maße verdient und geben der Wiener Sportjugend ein schönes Beispiel zur Nachahmung. Ich darf bemerken, daß jeder Antrag auf Verleihung des Ehrenzeichens mit aller Sorgfalt untersucht und ein strenger Maßstab an die gegebenen Leistungen gelegt wird, um die Auszeichnung nicht zu entwerten. Seit Einführung dieser Auszeichnung im Sommer 1949 wurden bis zum heutigen Tage 18 Frauen und Männer mit dem Sportehrenzeichen beteilt. Achtmal wurde es bisher an verdiente Organisatoren und Trainer vergeben, die ihre ganze Arbeitskraft dem Wiener Sport gewidmet haben. In zehn Fällen wurden Olympia-Sieger, Welt- und Europameister bedacht. Die Sportarten, deren Vertreter dabei berücksichtigt wurden, sind in alphabetischer Reihung: Eiskunstlauf, Fechten, Fußball, Leichtathletik, Paddeln, Radfahren, Turnen, Schwerathletik und Schwimmen. Sie können daraus entnehmen, daß die Ausgezeichneten vor allem Angehörige jener Sportarten sind, die von der Wiener Jugend bevorzugt werden und infolge ihrer starken Resonanz in breiten Schichten der Bevölkerung besondere Leistungen und Erfolge gezeitigt haben.

Wir modernen Menschen wissen, welche hohe Bedeutung der Körperkultur zukommt. Wir sind uns klar, daß neben den Auswirkungen auf die Gesundheit, körperliche Ertüchtigung und Leistungsfähig-

keit vor allem die charakterbildenden Eigenschaften des Sportes, seine Erziehung zu Fairness, Disziplin, Konzentration, Beherrschung des Körpers und des Geistes auch im Kampf ums Dasein wertvolle Bundesgenossen darstellen. Sportliche Übungen erhalten uns gesund und in einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist. Grazie, Kraft und Gewandtheit verleihen das Gefühl der Sicherheit und steigern die Lebensfreude. Alle, die dazu durch ihre eigenen sportlichen Leistungen oder durch ihre organisatorische Arbeit beitragen, verdienen unsere Anerkennung, da sie der Gemeinschaft nützen."

Hierauf stellte Stadtrat Mandl die Sportler den Festgästen vor und schilderte ihre Leistungen. Hanna Eigel ist Europameisterin im Eiskunstlaufen und konnte bei der Weltmeisterschaft einen ehrenvollen dritten Platz erobern. Franz Hölbl konnte bei den Kämpfen 1954 in Wien Europameister und Drittbester des Weltmeisterschaftskampfes der Schwergewichtsklasse werden. Franz Wimmer schließlich hat Ende 1954 in Paris im Radfahren einen neuen 1-Stunde-Weltrekord aufgestellt.

Bürgermeister Jonas führte aus, die verhältnismäßig geringe Anzahl der bisher verliehenen Sportehrenzeichen ist ein Beweis dafür, daß die Gemeinde Wien bestrebt ist, nur wirkliche Spitzensportler auszuzeichnen. Wenn wir daran denken, daß solche sportliche Spitzenleistungen sehr schwer zu erreichen sind, so kann man sich vorstellen, wie viel Geduld und Arbeit und Selbstdisziplin aufgewendet werden müssen. Wir freuen uns außerordentlich darüber, daß wir immer wieder Gelegenheit haben, solche hervorragende Leistungen auszuzeichnen. Ich glaube aber, sagte der Bürgermeister, im Hinblick auf das Ländermatch am Sonntag darauf hinweisen zu müssen, daß es kein nationales Unglück ist, wenn man nicht immer ganz vorne an der Spitze steht. Es soll auch nicht entscheidend sein, ob man eine Sekunde oder eine Zehntelsekunde mehr oder weniger braucht. Abschließend gab Bürgermeister Jonas seiner Freude über die Leistungen der drei jungen Wiener Sportler Ausdruck. Wir wissen, sagte er, wie schwer es ist, sich gerade im internationalen Sport durchzusetzen. Es sind der echte Geist und das ehrliche Wollen zu gutem Sport, die für die

Leistung entscheidend sind.

Unter dem Beifall der Festgäste überreichte hierauf Bürgermeister Jonas die Sportehrenzeichen. Franz Hölbl dankte im Namen seiner Sportkollegen für die Auszeichnung und versprach, daß sie ihre ganzen Kräfte dareinsetzen werden, noch weitere sportliche Erfolge für ihre Heimatstadt zu erringen.

- - -

Der Bürgermeister bei Eröffnung der "Fischerstiege":

"Das Vergangene in Einklang mit den lebenden Menschen bringen!"
=====

21. Mai (RK) Heute nachmittag fanden in Wien wieder mehrere Eröffnungen neuer städtischer Wohnhausanlagen statt. Bei der Fischerstiege hatten sich Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Koci, Dr. Migsch, Resch und Thaller, der Vorsitzende des Bundesrates Riemer, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher eingefunden.

Bezirksvorsteher Dr. Friesinger begrüßte die erschienenen Festgäste. Er äußerte im Zusammenhang mit den neuen Bauten den Wunsch, es möge auch die Fassade des alten Rathauses renoviert werden.

Stadtrat Thaller sprach über das Problem der Assanierung der Altstadt. Er hob hervor, daß er schon vor längerer Zeit die Stadtplanungsabteilung beauftragt habe, im Einvernehmen mit allen zuständigen Stellen die historisch bedeutsamen Stadtgebiete festzustellen und bei Assanierungsplanungen auf die Erhaltung dieser Stadtteile besonders Rücksicht zu nehmen.

Aber nicht alles, was alt ist, ist auch erhaltungswürdig. Darüber gehen die Meinungen oft auseinander. Hier müssen Unterschiede gemacht werden und Lösungen lassen sich meist nur durch eingehende Studien und wirkliches Einfühlungsvermögen finden und verarbeiten.

Alle verantwortlichen Funktionäre der Stadtverwaltung haben großes Verständnis für die Erhaltung der baulichen Zeugen aus der Vergangenheit unserer Stadt. Wir müssen allerdings mehr als jene,

die nur fordern, bedenken, was vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus tatsächlich möglich ist.

Unsere Altstadt hat viele Funktionen: verkehrstechnische, wirtschaftliche und kulturelle. Ja, sie wird auch von Menschen bewohnt. Und das Leben muß auch in der Altstadt weitergehen, es macht nicht an ihren Grenzen halt. Wir verstehen daher unter dem Schutz des Altstadtcharakters etwas mehr als nur die Erhaltung von mehr oder weniger wertvollen Einzelobjekten. Unser Schutz gilt wohl dem Einzelobjekt, gleichzeitig aber auch dem örtlichen Stadtbild als ganzes. Wir wollen den aktiven, den lebendigen Denkmalschutz. Aber auch dieser ist dem technischen Fortschritt unterworfen. Könnte man zum Beispiel das alte Ziegel- oder Katzenkopfpflaster bestehen lassen? Oder muß man es nicht auch in den ältesten Stadtteilen gegen einen modernen Straßenbelag austauschen? Kann man sich vorstellen, daß in einer Stadt von heute noch die Ölfunzerln von einst brennen, wo selbst die Gaslaterne schon längst beim alten Eisen liegt? Natürlich muß die moderne Straßenbeleuchtung sich organisch ins Straßenbild einfügen.

Der Forderung gewisser Kreise, die Altstadt in jeder Einzelheit unverändert zu erhalten, steht die Tatsache entgegen, daß auch Bauwerke vergänglich sind, weil auch sie nur eine gewisse Lebensdauer haben. Es kommt bei den Assanierungen, wie ich glaube, nicht so sehr auf die absolut getreue Wiedergabe der denkmalgeschützten Objekte an, sondern darauf, daß sie im Zusammenhang mit dem ganzen Straßenzug und der Atmosphäre des Stadtviertels im Geiste unserer Zeit durchgeführt werden. Wir können in diesem Zusammenhang auf viele gute Beispiele von Altstadtsanierungen in der Schweiz und in Deutschland hinweisen, die in diesem Sinne durchgeführt wurden.

Die Wohnhausanlage Fischerstiege ist bereits ein Teil dieser Altstadtsanierung.

Stadtrat Glaserer berichtete, daß in den 171 Wohnungen 355 Erwachsene und 161 Kinder, zusammen also 516 Personen untergebracht sind. Es handelt sich um Obdachlose oder vor der Delogierung stehende Familien, Ausgebombte oder Familien aus gesundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen sowie

Ehepaare, die getrennt leben mußten. Viele der neuen Mieter sind das erste Mal in den Besitz einer eigenen Wohnung gekommen. Diese Wohnungen und ihre Ausstattung, die die Gemeinde hier und in allen neuen Bauten beistellt, sind die Voraussetzungen eines weitaus besseren Lebens, sind die Voraussetzungen zur Schaffung einer neuen Wohnkultur. Der soziale Wohnhausbau fand in aller Welt Bewunderung, Anerkennung und Nachahmung. Der Stadtrat ersuchte alle, die in den neuen Häusern wohnen können, diese Anlagen und besonders ihre eigene Wohnung so zu pflegen und zu betruen, daß die Stadt Wien den Ruf, den sie im sozialen Wohnungsbau in der ganzen Welt hat, auch in der Erhaltung dieser Bauten erringt. Abschließend wünschte Stadtrat Glaserer den Mietern, daß sie in ihren neuen Heimen recht viele frohe Stunden erleben mögen.

Bürgermeister Jonas, mit starkem Beifall begrüßt, erinnerte an das Jahr 1948, als die Schreckensnachricht durch Wien ging "Einsturzkatastrophe auf der Fischerstiege". Es ist damals die Frage entstanden: was soll mit diesen jahrhundertealten Wohnhäusern geschehen? Die Gemeinde hat sich entschlossen - weil eine andere Lösung nicht möglich war - alle alten Häuser dort niederzureißen. Ich erinnere mich, sagte der Bürgermeister, wie schwer es war, die Bewohner der alten Fischerstiege aus ihren Wohnungen zu bringen. Sie waren sehr schlecht, diese Wohnungen, aber doch konnten sich die Mieter von ihnen nicht trennen. Nun präsentiert sich die Fischerstiege im neuen Kleid, und wir hoffen, daß die nächste Generation sagen wird: in einem schöneren Kleid! Daß wir die beste Lösung gewollt haben, darüber darf man sicher sein, denn diese Anlage ist das Produkt eines Wettstreites zwischen den besten Architekten Wiens. Bürgermeister Jonas sagte weiter, er hoffe, daß die Fischerstiege als Beispiel für andere Assanierungsplanungen in der ganzen Stadt dienen kann. Das Vergangene hat nur insofern eine Berechtigung, erhalten zu werden, wenn es mit den Lebensbedürfnissen der jetzt lebenden Menschen in Einklang zu bringen ist. Eine Stadt lebt, und wenn sie älter ist, muß sie sich erneuern, sonst verfällt und vergeht sie wieder. So soll auch die Stadt Wien leben und das Schlechte überwinden. Wir sehen gerade bei dieser Wohnhausanlage, daß die Gemeinde für die Erneuerung der Stadt und die Verbesserung der Wohnkultur große

Opfer bringt. Ganz Wien muß jedoch dazu beisteuern, damit das Alte und Schlechte überwunden werden können. Der Bürgermeister dankte allen, die an diesem Werk mitgearbeitet haben, nicht nur den Architekten und Arbeitern und Ingenieuren, sondern allen den vielen Wiener Steuerzahlern, die Jahr für Jahr dazu beitragen, daß die Gemeinde ihre großen Aufgaben erfüllen kann. An dieser Wohnhausanlage haben viele hunderte Hände gearbeitet, aber vorher haben viele Gehirne gedacht und geplant. Beide mußten einander ergänzen, und der Zusammenarbeit beider ist es gelungen, dieses Werk erstehen zu lassen, von dem wir hoffen, daß es einer der guten Ansatzpunkte für die Neugestaltung der Stadt sein wird.

Zu dem Wunsch des Bezirksvorstehers Dr. Friesinger sagte der Bürgermeister, daß er mit seiner Bitte bereits um einige Tage zu spät gekommen ist, denn die Gerüste am alten Rathaus sind schon aufgerichtet, die Arbeiten werden beginnen und heuer noch zu Ende geführt. Abschließend sagte Bürgermeister Jonas zu den Mietern: "Sie sind viel beneidet worden, als Sie in diese neuen Wohnungen einzogen, aber glauben Sie ja nicht, daß die Wohnungsnot in Wien beseitigt ist, weil Ihre Wohnungsnot nicht mehr besteht. Wir sollten alles tun, damit die Wohnungssuchenden in Wien möglichst rasch zu einer neuen Wohnung kommen. Deshalb helfen wir alle zusammen, damit die Gemeinde den sozialen Wohnungsbau weiterführen kann, bis alle schlechten Wohnungen in Wien geräumt werden können. Mit diesem Wunsch erklärte der Bürgermeister die Wohnhausanlage an der Fischerstiege für eröffnet.

Im Anschluß daran wurde die Eröffnung der Wohnhausbauten im 11. Bezirk, und zwar in der Zippererstraße, Dorfgasse und Gratian Marx-Straße, vorgenommen. Dort begrüßte Bezirksvorsteher Haas die Gäste.

Stadtrat Thaller teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß mit den vier Simmeringer Wohnhausanlagen, die heute eröffnet werden, in diesem Bezirk 1.720 neue Gemeindewohnungen fertiggestellt sind. 232 Wohnungen sind noch im Bau. Leider erlaubt es uns der akute Mangel an Baufacharbeitern momentan nicht, das Wohnbauprogramm mit der geplanten Schnelligkeit durchzuführen. Die Bauwirtschaft erlebt derzeit eine Konjunktur wie nie zuvor und man muß sich

die Frage vorlegen, ob nicht allseits ein wenig mehr Planung bei der Auftragserteilung zweckmäßig wäre.

Die Gemeinde Wien verfolgt seit Jahren das Ziel, die Bauwirtschaft möglichst kontinuierlich zu beschäftigen. Sie hat dafür in den letzten Jahren bedeutende Opfer gebracht und auch wirksame Maßnahmen getroffen.

Zum Beispiel wird ein Teil der Baubeginntermine so festgelegt, daß noch vor Einbruch der kalten Jahreszeit das Bauwerk geschlossen und gedeckt wird, damit auch im Winter im Inneren weiter gearbeitet werden kann.

Demolierungsarbeiten und Inneninstandsetzungen werden in der Regel in der toten Saison durchgeführt. Thermobloc Heizgeräte und neue Straßenbaumethoden wurden vom Stadtbauamt entwickelt; dadurch werden einige hundert Arbeitsplätze gesichert. Das Winterbauprogramm verursachte der Gemeinde heuer zum Beispiel rund zehn Millionen Schilling Mehrkosten.

Der Finanzreferent, Stadtrat Resch, hat, als die Beschäftigungslage schlecht war, jährlich große Beträge zur Verfügung gestellt und damit die Arbeitslosigkeit in Wien entscheidend bekämpft. Wir begrüßen die jetzige Vollbeschäftigung, warnen aber vor Auswüchsen, die im Gefolge dieser Konjunktur auftreten und fordern, nicht zuletzt im Interesse der gesamten Wirtschaft, eine vernünftige Bauplanung, wie sie die Gemeinde seit Jahren durchführt. Der Wohnungsbau darf dabei nicht zu kurz kommen. Die Wohnungssorgen unserer Stadt sind noch lange nicht behoben. Mehr neue Wohnhausanlagen wie diese hier müssen noch entstehen.

Stadtrat Glaserer berichtete, daß in den insgesamt 492 Wohnungen 1.095 Erwachsene und 445 Kinder, insgesamt also 1.540 Personen eingewiesen worden sind.

- - -